



JU
WO

2020
GESCHÄFTSBERICHT
JUGENDWOHNNETZ JUWO

«Als Studentin wünsche ich mir Verständnis, Unterstützung und faire Wohnmöglichkeiten. Eine transparente und gute Kommunikation ist dabei ausschlaggebend. Das junge und dynamische Team vom Juwo macht es möglich.»

Elena, Studentin und Juwo-Bewohnerin

Berg- und (Digi)tal-Fahrt

Seite 4

Nach Zwischennutzung nun Baustart Haus «Eber»

Seite 5–9

Juwo Lageplan

Seite 10–11

Wohnungsabgaben im Wochenrhythmus

Seite 12–17

Wegen Corona zu Wohnungsvergaben per Video

Seite 18–19

Zahlen und Fakten 2020

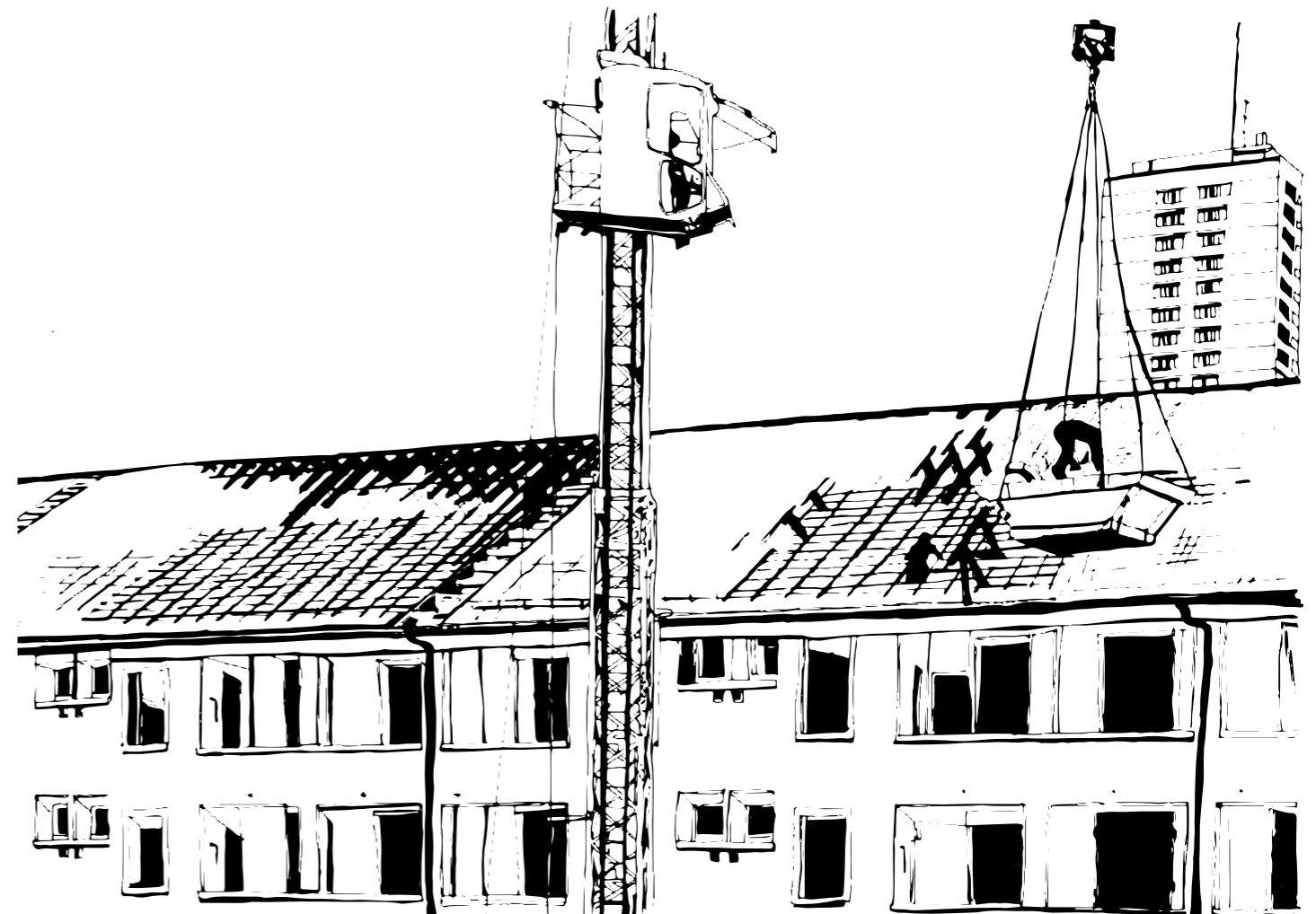
Seite 20–21

Hinter den Kulissen

Seite 22

Partnerschaften

Seite 23



Abrissarbeiten Siedlung Egli-/Hohl- und Eichbühlstrasse — mehr dazu auf den Seiten 12–17 (Illustration: Fabienne Müller)

Berg- und (Digi)tal-Fahrt

Foto: Clemens Schuster

Es wäre zwar reizvoll, als Rückblick auf 2020 ein Editorial zu verfassen, das ohne jede Erwähnung der Corona-Pandemie auskommt. Aber es wäre falsch, denn natürlich hat das Thema dieses Jahr auch uns massiv beschäftigt. Plötzlich schrien alle nach Digitalisierung. Was aber im letzten Jahr landauf landab passiert ist, hat in vielen Fällen gar nichts mit Digitalisierung zu tun. Denn wer ein Formular statt auf Papier auch als PDF anbietet, digitalisiert nicht, er transponiert lediglich analoge Abläufe auf einen digitalen Kanal. Dies trifft zum Beispiel auch auf die Wohnungsbesichtigungen per Skype bei Juwo zu (dazu mehr weiter hinten im Geschäftsbericht). Die Pandemie ist so rasch über uns gekommen, dass man in den wenigsten Fällen richtig und konsequent digitalisieren konnte, was nämlich bedeuten würde, Geschäftsprozesse von Grund auf neu zu denken und zu gestalten. Chancen wurden verpasst, weil es keine andere Lösung gab, es ging nur noch darum zu funktionieren und den Betrieb irgendwie am Laufen zu halten. Denn auch hier gilt: Wer zu spät kommt, den bestraft die Geschichte.

Juwo hat zum Glück schon zwei Jahrzehnte Erfahrung mit Digitalisierung: 2000 wurde das erste Online-Anmeldeformular programmiert und nur ein Jahr später meldeten sich schon mehr als 50% der Mietinteressenten über die Website an. 2003 wurde dann die interne Bearbeitung der Anmeldungen auf eine Web-Plattform umgestellt, wenig später auch die Mieterberatung. Seither wurden die Plattformen immer wieder weiterentwickelt. Anfang 2019 beschloss der Vorstand auf Antrag der Geschäftsleitung, das System von Grund auf neu zu entwickeln und die Funktionalität deutlich auszuweiten. Einerseits sollten die Interessentinnen und Interessenten sowie die Mieterinnen und Mieter deutlich mehr involviert werden («Self-Service-Portal»), andererseits sollten die Mietverträge digitalisiert werden. Dieses hoch anspruchsvolle Projekt war zum Glück schon sehr weit gediehen, als Corona ausbrach. Dem Projektteam gelang es, den Endspurt auch unter erschwerten Bedingungen zu absolvieren und das System Mitte 2020 planmässig in Betrieb zu nehmen. Dass dies einen riesigen Effort bedeutete, kann sich jede Person vorstellen, die schon in einem solchen Projekt involviert war. Dafür ein grosses Dankeschön an das engagierte Projektteam und alle anderen, die aktiv mitgewirkt haben.

Das System (mit der etwas kryptischen internen Bezeichnung eVAA) hat sich seither im Praxisbetrieb sehr bewährt und ganz wesentlich dazu beigetragen, dass auch im Homeoffice produktiv gearbeitet werden konnte. Dank eVAA hat neben der Effizienz auch die Sicherheit der Prozesse und die Qualität der Arbeit spürbar zugenommen. Man mache sich aber auch keine Illusionen: Eine solche Plattform ist nicht gratis zu haben. Neben unzähligen internen Arbeitsstunden haben wir auch im sechsstelligen Bereich investiert, um eine zuverlässig funktionierende und sichere Anwendung entwickeln zu lassen. Damit zeigt sich auch, dass es für das Juwo nicht genügt, in die Hardware (Immobilien) zu investieren, sondern dass auch die Software immer wichtiger wird.

Jean-Marc Hensch
Präsident Juwo



Jean-Marc Hensch, Präsident Juwo

Nach Zwischennutzung nun Baustart Haus «Eber»

Die Stiftung Jugendwohnnetz Juwo erstellt an der Herdernstrasse 56 eine Überbauung mit 95 Zimmern für junge Erwachsene in Ausbildung. Das Projekt integriert das bestehende Eckhaus «Eber» und erweitert dieses beidseitig. Das bestehende Gebäude wurde 2020 zwischengenutzt und kann ab 2021 saniert und erweitert werden. Auf dem von der Stadt Zürich im Baurecht erhaltenen Grundstück entsteht Wohnraum für Studierende und Berufslernende mit beschränkten finanziellen Mitteln.

Text: Patrik Suter
Fotos: Till Fülcher, ArtCon

Die Liegenschaft Herdernstrasse 56 befindet sich an der Kreuzung Herdern-/Bullingerstrasse, vis-à-vis des Stadions Letzigrund und des Schlachthofs. Das bestehende Haus «Eber» wird saniert, teilweise umgebaut und beidseitig mit Neubauten ergänzt. Umgesetzt wird das Projekt von Wild Architekten in Zürich, die einen vom Amt für Hochbauten durchgeführten Wettbewerb gewonnen haben. Die Projektkosten betragen rund 17 Millionen Franken.

Im Juli 2020 übernahm das Juwo das Eckhaus «Eber» in Gebrauchsleihe von der Stadt Zürich. Bevor mit dem Bau begonnen werden kann, sind die Genehmigung des Gemeinderats sowie das Vorliegen des Baurechtsvertrags und der Baubewilligung erforderlich. So musste zügig eine Zwischennutzung organisiert werden. Die Flächen im Erdgeschoss wurden Künstlerinnen und Künstlern und die Räume in zwei Obergeschossen jungen Ateliers und Startups für sieben Monate kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Dankbarkeit der jungen, durch die Corona-Situation geprägten Organisationen war gross.



Haus «Eber»: erweitert und saniert (Visualisierung: Wild Architekten GmbH)



ArtCon nutzt das Haus «Eber» in der Zwischennutzung als Plattform für die elektronische Musik («Tonica») oder für eine Ausstellung im Schaufenster (WALK-THROUGH WINDOW EXHIBITION).

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

LAGE
Herdernstrasse 56, 8004 Zürich

JUWO-WOHNUNGEN
23 Wohnungen angeordnet
in 3er-, 4er- und 6er-WGs
sowie einer Clusterwohnung

ANZAHL NEU GESCHAFFENE
WOHNPLÄTZE
95

MIETZINS
600 Franken Durchschnittsmiete
pro Zimmer/Monat inkl.
Nebenkosten und Privatstrom

BEZUGSTERMIN
Voraussichtlich März 2023

BAUART
Ökologisch, nachhaltig,
2000-Watt-Gesellschaft

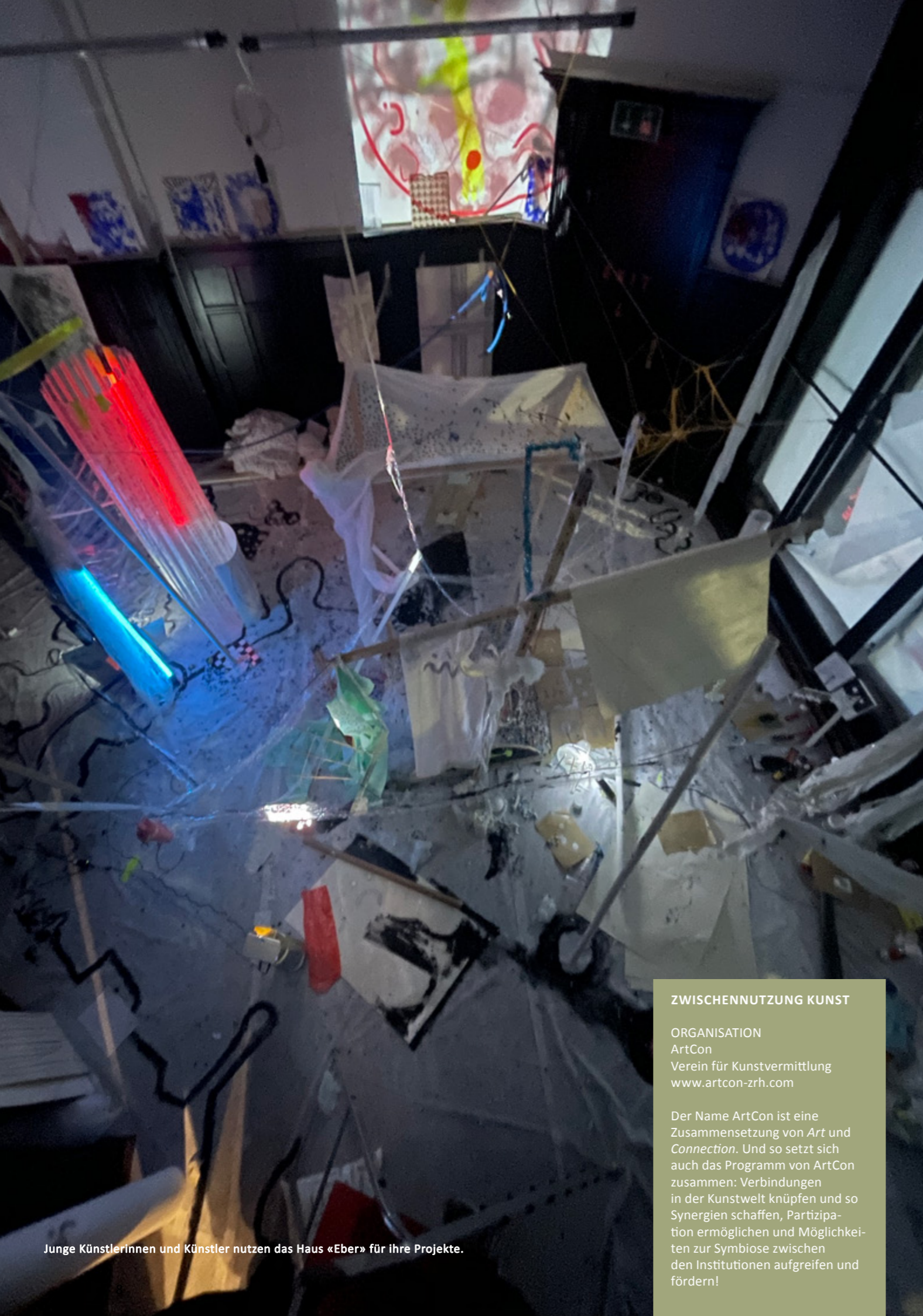
INFRASTRUKTUR
Gemeinschaftsräume mit Küchen,
Innenhof zur gemein-
samen Nutzung, Waschküchen,
Veloabstellplätze

GESAMTKOSTEN
17 Millionen Franken

DAUER DER MIETZEIT
Unbefristet

Im Frühjahr 2021 beginnt nun der Bau. Das Juwo wird auf dem Areal 95 Zimmer, angeordnet in 3er-, 4er-, und 6er-Wohngemeinschaften sowie einer Clusterwohnung, erstellen. Der durchschnittliche Brutto-Mietzins beträgt rund 600 Franken pro Monat. Um die tiefen Mietzinsen zu ermöglichen, beantragt die Stiftung ein unverzinsliches Darlehen von 7 Millionen Franken aus dem Jugendwohnkredit der Stadt Zürich. Interessentinnen und Interessenten müssen zwischen 16- und 28-jährig sein, eine Ausbildung absolvieren und über ein beschränktes Einkommen von jährlich max. 30'000 Franken verfügen. Bei planmässigem Bauverlauf können die Zimmer im März 2023 bezogen werden.

Die Flächen im Erdgeschoss wurden Künstlerinnen und Künstlern und die Räume in zwei Obergeschossen jungen Ateliers und Startups für sieben Monate kostenlos zur Verfügung gestellt.



ZWISCHENNUTZUNG KUNST

ORGANISATION
ArtCon
Verein für Kunstvermittlung
www.artcon-zrh.com

Der Name ArtCon ist eine Zusammensetzung von *Art* und *Connection*. Und so setzt sich auch das Programm von ArtCon zusammen: Verbindungen in der Kunstwelt knüpfen und so Synergien schaffen, Partizipation ermöglichen und Möglichkeiten zur Symbiose zwischen den Institutionen aufgreifen und fördern!

Junge Künstlerinnen und Künstler nutzen das Haus «Eber» für ihre Projekte.

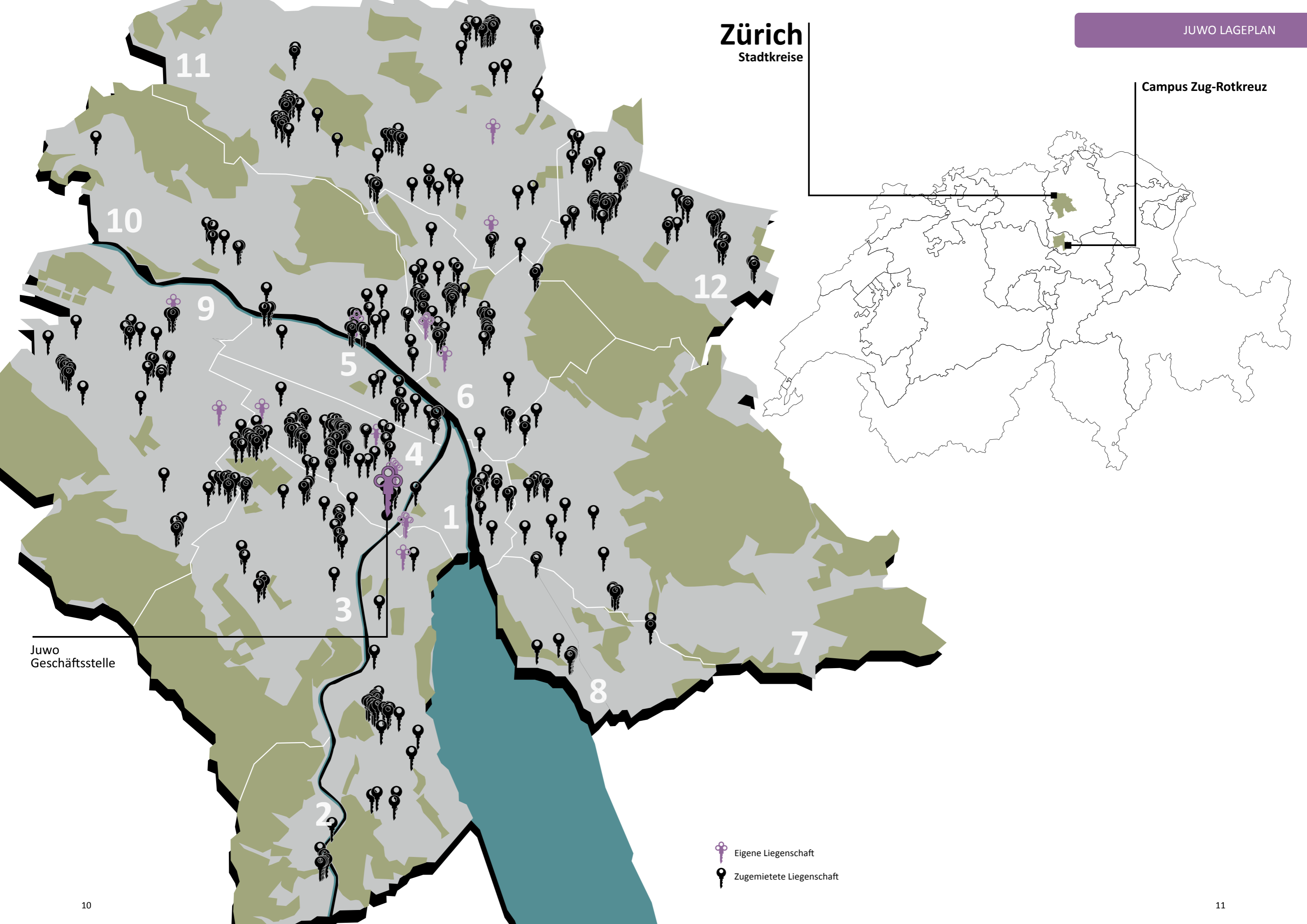


Kreativschaffende und -interessierte treffen und vernetzen sich im Haus «Eber».



Zürich

Stadtkreise

Campus Zug-Rotkreuz



Juwo
Geschäftsstelle

-  Eigene Liegenschaft
-  Zugemietete Liegenschaft

Wohnungsabgaben im Wochenrhythmus

Interview mit Geschäftsführer Armin Isler und Bewirtschafter Angelo Pozzi von der Dr. Stephan à Porta-Stiftung

Bei einem Erneuerungsbauprojekt einer Siedlung erfolgen in aller Regel die Wohnungsabgaben und der Baustart auf einen einzelnen Stichtag. Nicht so in diesem Fall: Bei der Siedlung Egli-/Hohl- und Eichbühlstrasse in Zürich mussten die Abgaben etappenweise im Wochenrhythmus über vier Monate vorgenommen werden. Die Eigentümerin Dr. Stephan à Porta-Stiftung und das Juwo als Zwischennutzer stellten sich der Herausforderung gemeinsam. Armin Isler und Angelo Pozzi erzählen von den Erfahrungen.

Text und Interview: Patrik Suter und Martina Dettling
Fotos: Juwo und Dr. Stephan à Porta-Stiftung

Wieso haben Sie sich als Eigentümerin für etappierte Abgaben entschieden?

Armin Isler: Drei wesentliche Gründe sind für unseren Entscheid verantwortlich:

- Da Wohnraum in der Stadt Zürich ein rares Gut ist, wollten wir sämtlichen Bewohner*innen ermöglichen, so lange wie möglich in ihren Wohnungen zu bleiben.
- Grössere Leerstände über eine längere Zeit und dadurch mögliche Besetzungen wollten wir vermeiden.
- Die erforderliche Schadstoffsanierung konnte optimal mit den etappierten Abgaben koordiniert werden.

Was waren die administrativen und organisatorischen Herausforderungen?

Armin Isler: In einem ersten Schritt war die Reihenfolge der Etappierung festzulegen. Dabei galt es, die Ansprüche der Architekten (bautechnisch optimal) mit den Ansprüchen und Wünschen der verbleibenden Mieter*innen in Einklang zu bringen. Es mussten rechtlich verbindliche Erstreckungsvereinbarungen ausgefertigt werden. Zudem musste sichergestellt werden, dass alle Mieter*innen ihren Abgabetermin genau kannten, was in einigen Fällen enorm Zeit beanspruchte (personalisierte Informationsschreiben, motivierende Gespräche usw.). Die Vermittlung von Ersatzwohnungen in anderen Siedlungen und die Koordination der Auszugstermine usw. forderten die Bewirtschafter*innen stark.

Der Zwischennutzung durch das Juwo (80% der 199 Wohnungen) ist es zu verdanken, dass die Wohnungsabgaben geradezu problemlos verliefen. Erheblich schwieriger und zeitintensiver war das Engagement für die bisherigen Mieter*innen.

Die Zwischennutzung durch das Juwo dauerte bei verschiedenen Wohnungen mehrere Jahre. Während der ganzen Zeit funktionierte die Zusammenarbeit mit dem Juwo hervorragend: professionell, unkompliziert und ganz nach unserem Geschmack, ohne unnötige administrative Zusatzschlaufen.

«Während der ganzen Zeit funktionierte die Zusammenarbeit mit dem Juwo hervorragend: professionell, unkompliziert und ganz nach unserem Geschmack, ohne unnötige administrative Zusatzschlaufen.»



Armin Isler, Geschäftsführer Dr. Stephan à Porta-Stiftung



Alt weicht Neu — ein Erneuerungsbauprojekt wird entstehen.

PARTNERIN

Dr. Stephan à Porta-Stiftung

Die Stiftung öffnet Türen für viele Menschen. Sie ist eine private Stiftung und besitzt in der Stadt Zürich 144 Liegenschaften mit 1323 Wohnungen. In den Wohnungen der Stiftung sollen Menschen mit finanziell beschränkten Möglichkeiten leben. Bei Um- und Neubauten wird auf übertriebenen Luxus verzichtet.



Die Abrissarbeiten schreiten voran — bis schliesslich alle Gemäuer verschwunden sein werden.

Wie sind die etappierten Abgaben vor Ort abgelaufen, gab es Unerwartetes?

Angelo Pozzi: Aus meiner Sicht verlief die Entmietung der Liegenschaften im Grossen und Ganzen störungsfrei und gut. Neu und unerwartet waren die COVID-19-Massnahmen und die Graffiti-Sprayerien in einigen Wohnungen, verursacht durch die Bewohner*innen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit dem Juwo empfunden?

Angelo Pozzi: Vor allem hat mir an Juwo die partnerschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen vor Ort gut gefallen. Die authentischen, souveränen und empathischen Persönlichkeiten der Mitarbeiterinnen werden mir in positiver Erinnerung bleiben. Bei Unerwartetem oder Problemen vor Ort hat mir die Handhabung des Risikomanagements von Juwo sehr gut gefallen. Auch die Arbeitsvorbereitung, Zuverlässigkeit und das Engagement der Mitarbeiterinnen war super. Die Kommunikation und die Abläufe waren gut organisiert. Es war nicht immer einfach, den Erwartungen oder Vorstellungen aller Beteiligten gerecht zu werden. Die Kritik- und Konfliktfähigkeit der Mitarbeiterinnen in solchen Situationen war meiner Meinung nach hervorragend.

«Die authentischen, souveränen und empathischen Persönlichkeiten der Juwo-Mitarbeiterinnen werden mir in positiver Erinnerung bleiben.»



Angelo Pozzi, Bewirtschafter Dr. Stephan à Porta-Stiftung



Alles leer — die Mietenden sind pünktlich ausgezogen.



Ausgekocht — die Wohnungen wurden von Juwo termingerecht zurückgegeben.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Die Siedlung umfasst insgesamt 24 Häuser mit 199 Wohnungen und einem Ladenlokal.

Erste Abgabe: 2. Juni 2020
Letzte Abgabe: 5. Oktober 2020

Abgegebene Häuser:	24
Juwo-Wohnungen:	158
Juwo-Mieter*innen:	311
Anschluss-Lösungen:	192

Wegen Corona zu Wohnungsvergaben per Video

Im März 2020 überraschte die Corona-Situation mit dem «Lockdown» das Juwo genauso wie andere Organisationen. Zu den generellen Hürden für die Vermietung wie Distanzregeln und Homeoffice kam noch eine Anfrageflut der jungen Mieterschaft hinzu. Krisen- und Gesundheitsmanagement war angesagt. Doch nicht nur: Die Pandemie eröffnete unerwartete Chancen.

Text : Patrik Suter
Fotos: Martina Dettling

Noch vor drei Jahren hiess es an einer Juwo-Teamdiskussion: «Wohnungsbesichtigungen via Videofilm sind unmöglich, denn jede Bewohnerschaft will vor Vertragsunterzeichnung die Wohnung real vor Ort sehen.» Ein paar Wochen im Corona-Notstand, und es zeigt sich, dass Besichtigungen per Skype dennoch gehen, ja sogar unerwartet grossen Zuspruch finden. Dabei filmt die ausziehende Person mit der Handykamera ihre Wohnung und interessierte Personen schauen sich das Video an und entscheiden, ob ihnen das Wohnobjekt zusagt oder nicht. Die Methode kann nicht alle realen Wohnungsbesichtigungen ersetzen. In vielen Fällen kann sie jedoch über die Corona-Zeit hinaus angewandt werden und erspart den Beteiligten den Reiseaufwand.

Eine weitere Chance eröffnete das Homeoffice. Zwar mussten die Prozesse und Arbeitsmittel umfassend und in Windeseile angepasst werden. Doch funktionierte Homeoffice besser, als die meisten zuvor gedacht hatten. Der Ruf nach digitalen Dossiers wurde lauter und das kürzlich begonnene Digitalisierungsprojekt gewann kräftigen Zuspruch. Im Bewusstsein, dass die wahren Herausforderungen nicht in der Technik, sondern bei den sozialen Kontakten und der Teampflege liegen, wird das Juwo langfristig ein freiwilliges Teil-Homeoffice anbieten.

Die Corona-Situation verstärkte die Solidarität und Hilfsbereitschaft und schweisste das Juwo-Team enger zusammen. So entstand wie von Zauberhand eine Taskforce, wurden ein Vater- und drei Mutterchaftsurlaube organisiert sowie Unmengen von Anfragen und Wechselwünschen bearbeitet. Für die jungen Mieterinnen und Mieter bewirkten die Hygiene- und Distanzregeln, die Reisebeschränkungen sowie der Fernunterricht viel Unsicherheit und Beratungsbedarf.

2020 wurden ein Mitarbeiter und fünf Mitarbeiterinnen rekrutiert und eingearbeitet. Dabei geht das Juwo nach einem standardisierten Peer-to-Peer-System vor, das branchenkundige Eintretende während dreier Monate umfassend in ihre Aufgabe einführt. Ebenso konnten zwei junge Einsteigerinnen mit wenig Berufserfahrung eingestellt werden. Die Erkenntnisse aus ihrer neun- bis zwölfmonatigen Einführung fliessen in einen zukünftigen Standardprozess ein - ein weiteres Beispiel, wie der von der Pandemie erzeugte Druck Potenziale auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene entfaltet.

Ein paar Wochen im Corona-Notstand, und es zeigt sich, dass Besichtigungen per Skype dennoch gehen — ja sogar unerwartet grossen Zuspruch finden.



Einarbeitung am Arbeitsplatz: mit Maske und Abstand



Wohnungsbesichtigung: Interessierte sind per Video (Skype) zugeschaltet.

Kennzahlen 2020

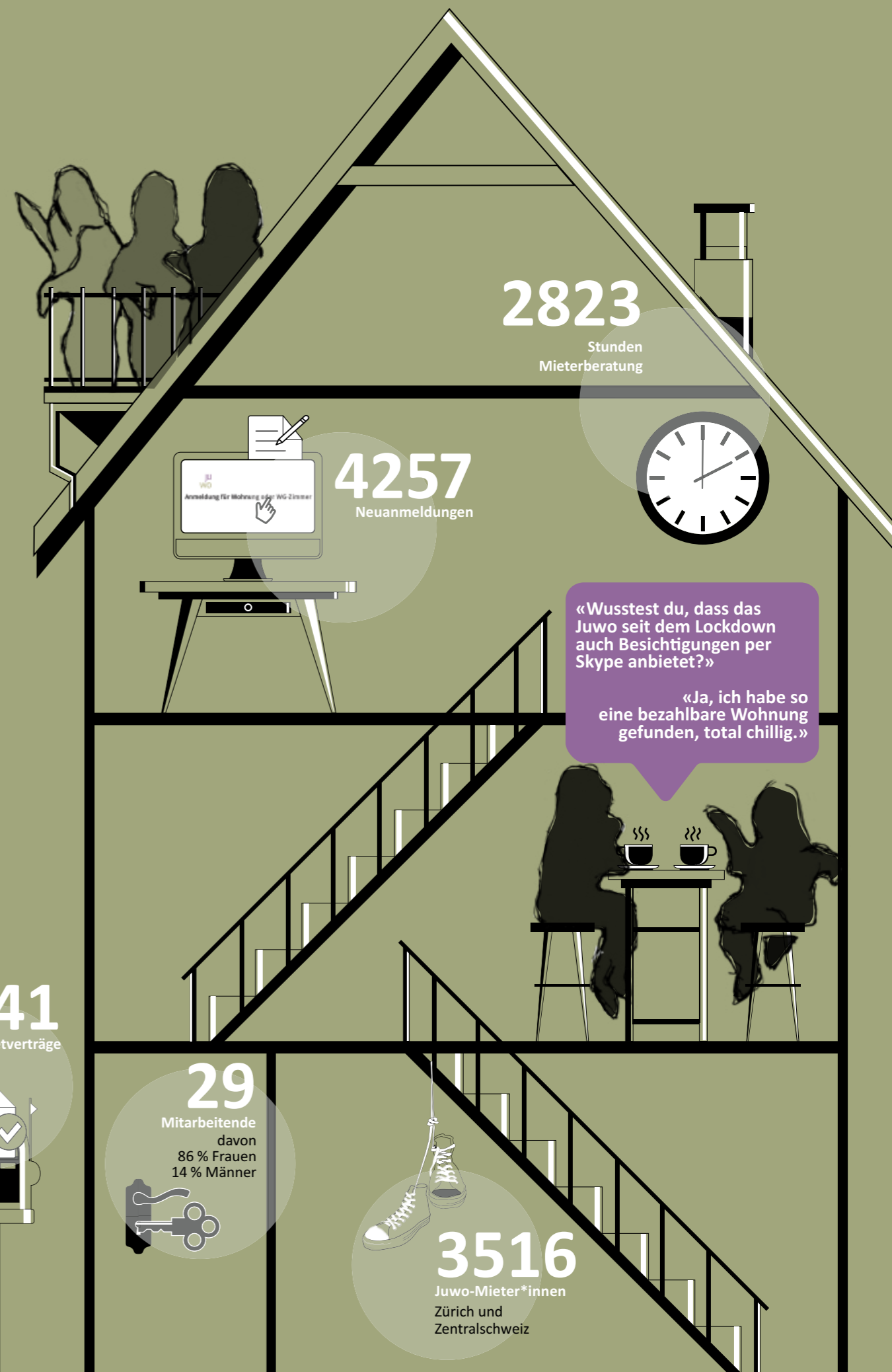
	2018	2019	2020
WOHNUNGEN Stand Ende Jahr	1445	1781	1558
MIETER*INNEN Stand Ende Jahr	3131	3843	3516
ZUZÜGE MIETER*INNEN Stand Ende Jahr	2033	2190	1941
MIETKOSTEN (OHNE NK) Pro Mieter*in	423	420	418
ANMELDUNGEN Gesamthaft	5344	6251	4257 ¹
BERATUNGSSTUNDEN Mieterberatung	2756	3148	2823
EIGENE LIEGENSCHAFTEN			
Anzahl Immobilien	13	13	13
Anzahl Mieter*innen	191	176	202
Anteil an Mieterschaft	6%	5%	6%
GESCHÄFTSSTELLE			
Anzahl bereinigte Vollzeit-Stellen	17.3	18.9	21.1
FINANZKENNZAHLEN KONSOLIDIERT (MIO. CHF)			
Umsatz	18.12	22.08	23.92
Bilanzsumme	28.86	33.32	33.98
Eigenkapital	3.65	4.68	5.75

1 Systemwechsel

Leistungsauftrag der Stadt Zürich für Beratungsleistungen

Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat uns auf Antrag des Sozialdepartements der Stadt Zürich für die Jahre 2019 bis 2022 einen Leistungsauftrag im Betrag von jährlich maximal CHF 216'000.- erteilt. Damit kann ein Grossteil unserer Beratungsdienstleistungen finanziert werden, die sich über drei Bereiche erstrecken:

- Erstens geht es darum, bei Konflikten innerhalb von Wohngemeinschaften oder mit den Nachbarn dafür zu sorgen, dass Konflikte nicht eskalieren und das Mietverhältnis nicht gefährden.
- Zweitens werden junge Leute, die erstmals eine eigene Wohnung beziehen, in die damit zusammenhängenden Pflichten und Gepflogenheiten eingewiesen.
- Drittens betreuen wir diejenigen Mieterinnen und Mieter etwas intensiver, die uns von den Sozialzentren zugewiesen werden oder bei denen sich im Verlauf des Mietverhältnisses persönliche oder soziale Probleme ergeben.



Hinter den Kulissen

Spender*innen¹ — Herzlichen Dank!

	in Franken
Stadt Zürich (aus Nachlass)	690'205
R.+S. Braginsky Stiftung	10'000
David Bruderer Stiftung	2'000
Walter Schoch & Nicolas von Graffenried	1'200
Familienheim Genossenschaft Zürich	1'000
Frau Isabelle Messerli, Zürich	500
Stiftung PWG Zürich	500
Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft ZBWG	500

¹ Wir bedanken uns auch bei den Spender*innen und Gönner*innen unter 500 Franken, die wir namentlich leider nicht erwähnen können.

Vorstand und Stiftungsrat

Präsident	Jean-Marc Hensch, lic. iur., eidg. dipl. PR-Berater
Vizepräsidentin	Anita Gut, eidg. dipl. PR-Beraterin
Quästor	André Klein, Betriebsökonom FH
Mitglieder	Alain Gut, Dr. oec. publ. Claudia Zinno, Immobilienbewirtschafterin FA Kurt Stamopoulos, eidg. dipl. Immobilientreuhänder

Geschäftsstelle

CEO	Patrik Suter ²
Leiterin Mieterberatung, COO	Marie-Louise van Swelm ²
Mieterberatung	Barbara Heuberger, Patrick Lang, Adrian Werner
Immobilien-Bewirtschaftung	Andrea Matter, Melissa Müller
	Tulpe: Ramona Ernst, Cécile Reiser, Anita Nold
	Rose: Jennifer Müller, Andreas Studer, Francy Kamm, Chantal Hausammann
	Enzian: Martina Dettling, Ebru Kiranoglu, Lisa Bünter, Delia Unternährer, Valbona Sali, Vanessa Meier
	Lilie: Jessica Frei, Joyce Shardlow, Tahsin Caglar, Janine Husi, Katja Fuchs
Finanzen	Janine Bolinger ² , Natalie Varallo
Sekretariat und Empfang	Andrea Spiri
Kommunikation und IT	Claudia Jaberg

² Mitglied der Geschäftsleitung

Partnerschaften

Albert Niedermann-Hartmann-Stiftung
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ
André Hobler
ASIG Wohngenossenschaft
BAGESTRA, Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich
Barosa AG
Baudirektion Kanton Zürich
Baugenossenschaft Freiblick
Baugenossenschaft Frohheim Zürich BGF
Baugenossenschaft GISA
Baugenossenschaft Glattal Zürich
Baugenossenschaft Halde Zürich
Baugenossenschaft Heimat
Baugenossenschaft im Gut
Baugenossenschaft Kyburg
Baugenossenschaft Linth-Escher
Baugenossenschaft mehr als wohnen
Baugenossenschaft Oberstrass
Baugenossenschaft Rotach Zürich
Baugenossenschaft Sonnengarten
Baugenossenschaft St. Jakob Zürich
Baugenossenschaft Süd-Ost
Baugenossenschaft Vrenelisgärtli
Baugenossenschaft Waidmatt
Baugenossenschaft Wiedikon
BEP Baugenossenschaft des Eidg. Personals
BGZ Baugenossenschaft
Burgring ZüriOberland AG
BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich
Christian Zopfi
Die Schächli Baugenossenschaft Dietikon
Dr. Stephan à Porta-Stiftung
Emil Seliner
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Zürich
Evangelischer Frauenbund Zürich efz
FGZ Familienheim-Genossenschaft Zürich
Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich
Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal GBL
Genossenschaft WOGENO Zürich
H. & C. Rübel Familienstiftung
Habitat 8000 AG
Hans Marlof
Hans Welti
HEV Hauseigentümergeverband Zürich
Immobilien Stadt Zürich
J.H. Kunz Bautreuhand AG
Liegenschaften der Stadt Zürich
Lieger + Roth AG
MBGZ Mieter-Baugenossenschaft Zürich
Milchbuck Baugenossenschaft
Mobimo Management AG
MPK Migros Pensionskasse Immobilien
Neliomanda AG
Otto Brunner
Pflanzenstiel Immobilien AG
Post Immobilien Management und Services AG
Reformierte Kirche Zürich
Regimo Zürich AG

Sidenza AG
Siedlungsgenossenschaft Eigengrund
Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich SAW
Stiftung Bauen und Wohnen SBW
Stiftung einfach wohnen
Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich
Stiftung PWG
Stiftung Renggergut
Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien
Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime zkj
Verein Werchschrür
Vivo Immobilien AG
Walter Schoch & Nicolas von Graffenried
Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich wsgz
Zug Estates Holding AG

